

prov., der schließl. 1925 von Ernst Melan abgelöst wurde und sie erfolgreich zur Lehrkanzel für Baustatik weiterentwickelte.

Weitere W.: Theorie lastverteilernder Querverbände, in: ZÖIAV 45, 1893; Berechnung von Mauerankern, in: Zentralbl. der Bauverwaltung 16, 1896; Berechnung von Bogenbrücken bei Wirkung seitl. Kräfte, in: Z. für Architektur und Ing.wesen 43, 1897; Die Kuppel des Reichstagshauses in Berlin, in: ZÖIAV 53, 1901; Die graph. Statik, 1903 (Ms.); Zur Frage: Formänderungsarbeit bei Torsion, in: Österr. WS für den öff. Baudienst 11, 1905.

L.: WZ, 1. 9. 1922; E. Melan, in: Inauguration TH Wien, 1927, S. 69ff. (m. B.); ZÖIAV 75, 1923, S. 80; 150 Jahre TH in Wien 1815–1965, ed. H. Sequenz, 2, 1965, S. 253ff.; K.-E. Kurrer, *The History of the Theory of Structures*, 2018, S. 973; Pfarre Mödling-St. Othmar, NÖ; Pfarre Zidlochovice, CZ; Mitt. Albert Zschetzsche, Linz, OÖ.

(K.-E. Kurrer)

Zschokke Hermann, Weihbischof und Theologe. Geb. Böhm. Leipa, Böhmen (Česká Lípa, CZ), 16. 6. 1838; gest. Wien, 23. 10. 1920 (begraben: Tullnerbach, NÖ); röm.-kath. – Sohn des Kürschnermeisters Friedrich Z. und der Magdalena Z., geb. Stocklöb. – Z. trat 1857 in das Priesterseminar in Wien ein und erhielt 1861 – dem Jahr seiner Immatrikulation an der Univ. – die Priesterweihe. Anschließend war er als Kooperator in Staatz (1861/62) und an der Kirche Am Hof in Wien (1862/63) tätig. 1862 unterzog er sich als Bewerber um die Lackenbacher. Prämienstiftung der Konkursprüfung aus dem Hebr. und Arab.; 1863 Dr. theol. sowie Ernennung zum Rektor des neu gegr. österr. Pilgerhauses in Jerusalem. Sein Aufenthalt in Palästina (bis 1866) bot Z. Gelegenheit, seine Kenntnis der orient. Sprachen zu vervollkommen und sich mit der bibl. Topographie, Geographie und Archäol. vertraut zu machen. Er bereiste neben Palästina Syrien und Ägypten und publ. die Ergebnisse seiner Forschungen in selbstständigen Werken und Artikeln. Die Verbindung zum Hospiz in Jerusalem blieb bis zu Z.s Lebensende bestehen: Nach einer Neuorganisation von dessen Verwaltung 1895 wurde er vom Wr. Fürsterzbischof zum Kurator des Hauses bestellt; 1912 Erhebung zum Prokurator des hl. Grabs in Wien durch den latein. Patriarchen von Jerusalem. 1866 kehrte Z. nach Wien zurück und fungierte vorerst als Kooperator in Lichtental, ehe er 1867 zum Hofkaplan und Stud.dir. am Frintaneum ernannt wurde (1870 Tit.-Hofkaplan); 1868 Supplent an der theol. Fak. der Univ. Wien, ab 1869 ao. Prof. der Lehrkanzel für semit. Sprachen und höhere Exegese des Alten Testaments und ab 1870 o. Prof. für Altes Testa-

ment; 1873 def. gestellt; 1872/73, 1878/79, 1883/84 und 1887/88 Dekan der theol. Fak., 1884/85 Rektor (in dieser Funktion auch Mitgl. des nö. LT). Z. unternahm zahlreiche Reisen in Europa und Nordamerika, über die er publ. 1881 wurde er zum fürsterzbischöfl. geistl. Rat ernannt, 1884 zum fürsterzbischöfl. Konsistorialrat, 1882 durch den Bischof von Leitmeritz zum bischöfl. Konsistorialrat. Mit Rücktritt vom Lehramt erfolgte 1892 Z.s Ernennung zum Domherrn Rudolfin. Stiftung am Metropolitan-kapitel zu St. Stephan in Wien, während ihm Kardinal →Anton Josef Guscha die Dignität eines Domkantors verlieh. Seit seinem Eintritt in das Metropolitan-kapitel entfaltete Z. als Referent beim fürsterzbischöfl. Konsistorium und beim Diözesangericht, ab 1893 als Prosynodalexaminator und Koär. bei den sog. strengen Prüfungen zur Erlangung des theol. Dr.grads an der Univ. Wien eine umfassende Tätigkeit in Diözesanangelegenheiten. Der Verf. einer „Geschichte des Metropolitan-Capitels zum heiligen Stephan in Wien“ (1895) fungierte zudem als fürsterzbischöfl. Koär. der Karmelitenklöster zu Wien-Baumgarten und Mayerling sowie der Klosterfrauen von Notre Dame de Sion in Wien. 1900 wurde ihm die Prälatur verliehen und er avancierte im Metropolitan-kapitel zum Domkustos. Als solcher machte sich Z., der Mitgl. und 1903–20 Vizepräs. des Dombau-Ver. war, insbes. um die Reliquienschatzkammer verdient („Die Reliquienschatzkammer der Metropolitan-kirche zu St. Stephan in Wien“, 1904). 1910 wurde er zum Weihbischof mit dem Titel eines Bischofs von Cäsarea Philipp konsekriert und 1911 als Dompromp bei St. Stephan installiert (damit verbunden Ernennung zum Kanzler der theol. Fak. der Univ. Wien). 1888 wurde Z. auf die Stelle eines Beirats für die Angelegenheiten des kath. Kultus zur ao. Dienstleistung im Min. für Kultus und Unterricht berufen. Im Zuge seines dortigen Wirkens arbeitete Z. insbes. an der Reform des theol. Stud.- und Rigoroswesens mit; ab 1899 Mitgl. des Kunst-rats des Min., ab 1909 Mitgl. der Zentral-komm. für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale. 1919 wurde er beurlaubt. Bereits 1901 war er als Mitgl. auf Lebenszeit in das HH des RR berufen worden. Z. war Mitgl. mehrerer gelehrter Ges. und Akad. (1866 Akad. der unbefleckten Empfängnis in Rom, 1867 Geograph. Ges. in Wien, Dt. morgenländ. Ges. zu Leipzig-Halle) und in zahlreichen Ver. und karitativen Organisationen engag. (u. a. Präses